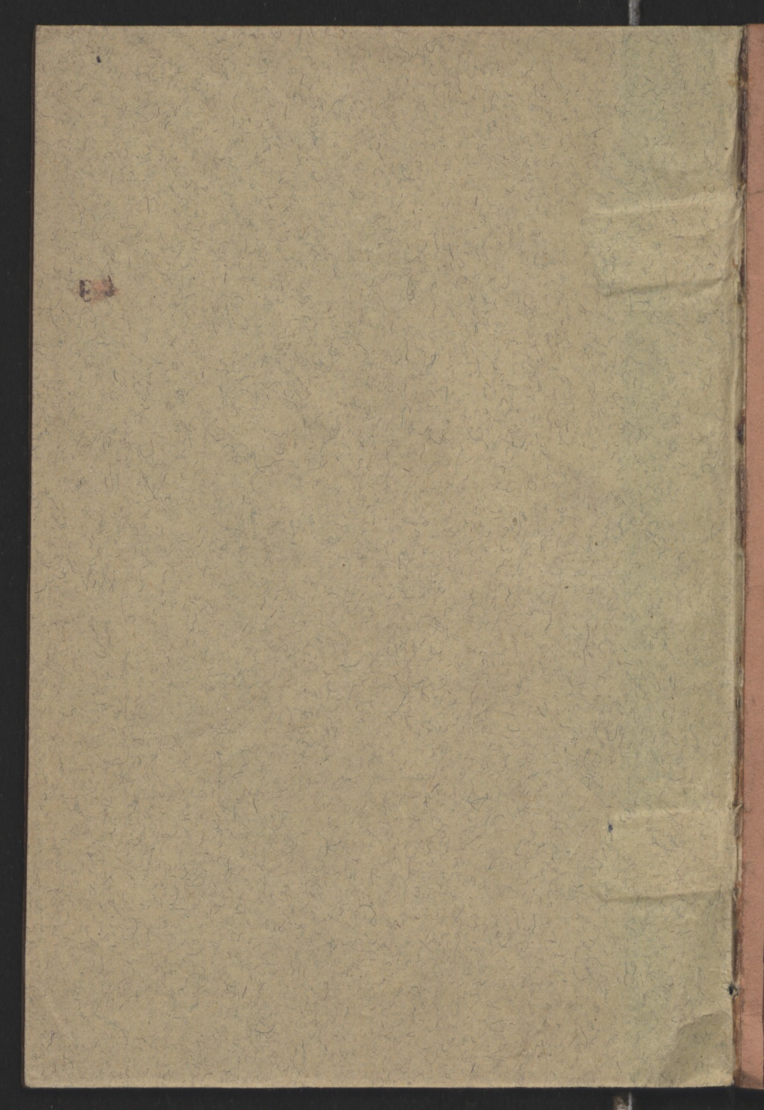
Achondzade,
der Vezier von
Lenkoran.
1893



Reclams Universal-Bibliothek

Nr. 3064

1.

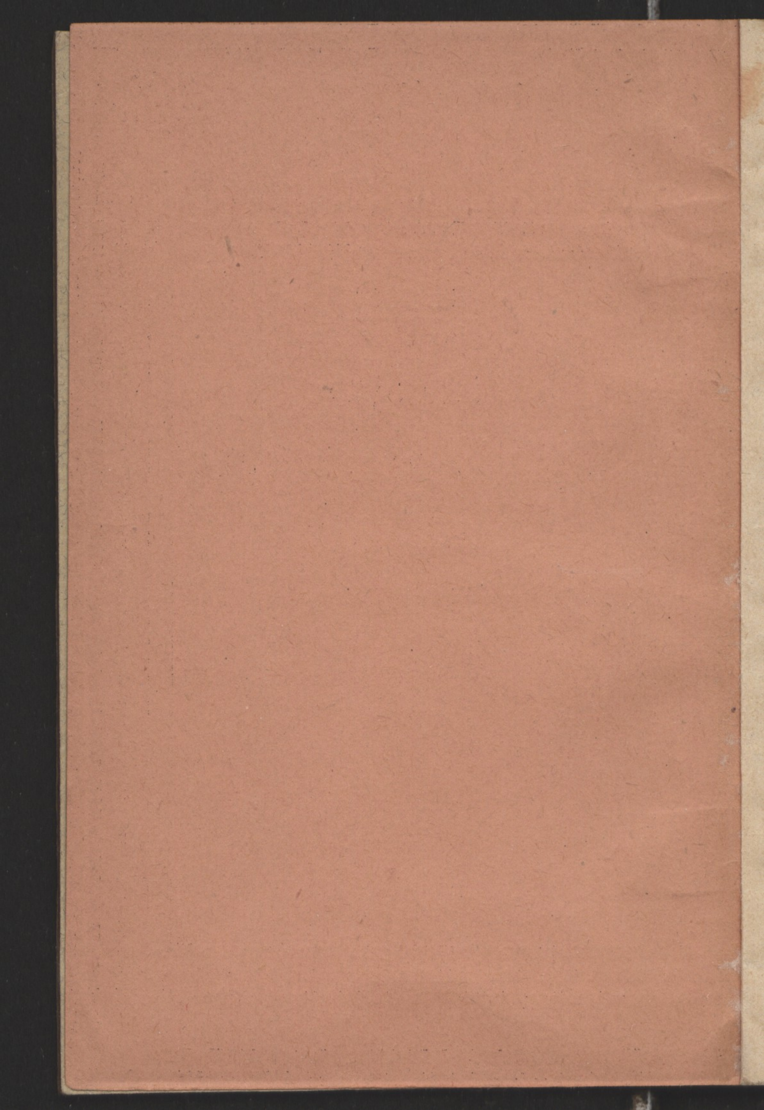


Achondzade

Der Vezier von Lenkoran

Türkische Komödie





Der Vezier von Lenkoran.

Türkische Komödie in vier Aufzügen

von

Mirza Feth=Ali Achondzade.

Übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet

von

D. Löbel und C. Fr. Wittmann.

Leipzig

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

D. Löbel. Carl Friedrich Wittmann.

Vorwort.

Mirza Feth-Ali Achondzade aus Karadscha-Dagh in Mesopotamien gebürtig, diente als Hauptmann in der russischen Armee und war der Garnison in Tiflis zugeteilt. Er machte 1857—58 daselbst einige dramatische Versuche, von welchen die Komödie „Der Vezier von Lenkoran" in deutscher Übersetzung hier vorliegt. Das Original führt übrigens den Titel: „Der Vezier von Serab", da aber, wie A. Cillière, französischer Konsul in Konstantinopel, in seinen „Deux comédies turques" sehr gut bemerkt, Serab ein kleiner fast unbekannter Ort ist und sich nicht am Ufer des Meeres befindet, die entscheidende Schlußkatastrophe der Komödie aber am Meere sich ereignet, so mußte dafür das am Kaspisee gelegene Lenkoran gewählt werden, was übrigens schon Mirza Dscha'fer in seiner persischen Übersetzung dieses Werkchens gethan hat.

Die im Kaukasus immerhin noch salonfähige, nach unseren Begriffen aber bereits allzuderbe Ausdrucksweise des Originaltextes, so namentlich die Titulaturen, welche die beiden rivalisierenden Frauen des Veziers sich gegenseitig beilegen, sind in der Übersetzung möglichst geschwächt und gemildert.

Die lange Schlußansprache, die Timur, der zum Chan proklamiert wird, an seine Umgebung richtet, figuriert nicht im Originaltext, Cillière hat sie aus der persischen Version des Mirza Dscha'fer übersetzt.

Wir erachten es für unsere Pflicht, an dieser Stelle Herrn Cillière für seine uns zu dieser Übersetzung gegebenen Erklärungen sowie für seine uns zur Verfügung gestellten „Deux comédies turques", die für uns von großem Nutzen waren, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der Vezier von Lenkoran.

Personen.

Der Chan, Fürst von Lenkoran.
Mirza Habib, Vezier von Lenkoran.
Ziba Chanum, ältere Frau des Veziers.
Schole Chanum, jüngere und bevorzugte Frau des Veziers; ältere Schwester der Nissa Chanum.
Nissa Chanum, Schwägerin des Veziers, Geliebte von Timur Aga.
Timur Aga, Neffe des Chans von Lenkoran, Geliebter von Nissa Chanum.
Riza, Milchbruder des Timur Aga.
Peri Chanum, Schwiegermutter des Veziers, bei welchem sie mit ihrer jüngeren Tochter Nissa Chanum wohnt.
Hadschi Salih, ein Kaufmann.
Selim Bey, Großceremonienmeister des Chans.
Kadir Bey, zweiter Ceremonienmeister und Obergerichtsdiener.
Aziz Aga, Oberdiener des Chans.
Semed Bey, Oberferrasch des Chans.
Haidar, Leibdiener des Veziers.
Aga Beschir, Hausverwalter des Veziers.
Kerim, Stallknecht des Veziers.
Aga Massud (der Schwarze), Haremsaufseher des Veziers.
Zwei Kläger.
Zwei Angeklagte.

Ferrasche. Hofdiener. Beamte und ständischer Ausschuß der Provinz. Leibdiener des Veziers. Fünfzig Mann Leibwache des Chans.

Ort: Lenkoran am Kaspisee.
Im Hause des Veziers und am Ufer des Meeres.

Rechts und links vom Schauspieler.

Anmerkung.

Vezier, Ministertitel.

Lenkoran, Kreis- und Hafenstadt im russisch-kaukasischen Gouvernement Baku, an der Mündung des Flusses Lenkoran ins Kaspische Meer.

Harem, die abgesonderte, in den Hintergebäuden der Häuser befindliche Wohnung der Frauen, zu der kein Fremder Zutritt hat.

Bey (türk. **Bê**, arab. **Bek** gesprochen), dem Personennamen angehängter Titel für höhere Staatsbeamte und Militärpersonen. Oft mißbräuchlich geführt.

Ferrasch, Kammerdiener, der die Teppiche, Betten u. s. w. zu besorgen hat.

Erster Aufzug.

Ein reich in türkischem Geschmack ausgestatteter Saal im Hause des Veziers Mirza Habib zu Lenkoran mit einem Mitteleingang und zwei Seiteneingängen.
Inmitten des Saales liegt ein Sieb.

Erster Auftritt.

Der Vezier. Der Kaufmann Hadschi Salih zu seiner Linken.

Vezier (rechts sitzend). Hadschi Salih, ich höre, du willst nach Rescht*). Ist es so?

Hadschi Salih (vor ihm stehend). Es ist so, Gebieter.

Vezier. Ich ließ dich rufen, weil du mir etwas bestellen sollst.

Hadschi Salih. Zu Befehl, Gebieter! Ich bin bereit, dir zu dienen mit Leib und Seele.

Vezier. Höre, Hadschi Salih! Du bestellst mir in Rescht eine mit Gold gestickte Tunike, wie sie Lenkoran noch nicht gesehen hat. Lasse dann einen Goldarbeiter vierundzwanzig Goldknöpfe, kleiner als ein Hühnerei und größer als ein Taubenei, anfertigen und sie am Kragen anbringen. Bei deiner Rückreise bringst du die Tunike mit. Hier, nimm fünfzig Goldstücke. (Er legt das Geld vor sich hin in ein Papier.)

---

*) Rescht, Hauptstadt der persischen Provinz Gilan, unfern der Südwestküste des Kaspischen Meeres, hat einen großen Bazar und lebhafte Seidenmanufakturen und ist der Hauptstapelplatz Persiens für Seide.

Verwende dieses Geld zu deinem Auftrag, und sollte es zu wenig sein, dann berechnen wir uns bei deiner Rückkehr. Wirst du bald zurückkehren?

Hadschi Salih. Nach einem Monat. Ich habe nicht vieles zu besorgen. Nur Seide will ich kaufen und eile dann sofort zurück. Doch Gebieter, hätte ich das Maß zu dieser Tunike, es wäre besser. Es ist ja leicht möglich, daß sie sonst entweder zu eng oder zu weit, zu kurz oder zu lang ausfallen würde, und könnte ich dann den Auftrag Eurer Hoheit schlecht ausgeführt haben.

Vezier. Es kann nicht schaden, sie etwas weiter und länger machen zu lassen; sollte sie dann nicht passen, wird man sie hier zurecht richten können.

Hadschi Salih. Gebieter! Wäre es nicht vielleicht ratsamer, den Stoff in Rescht zu kaufen, die Knöpfe machen zu lassen und alles herzubringen, die Tunike dann nach dem Maße derjenigen Person, für die sie bestimmt ist, hier machen zu lassen?

Vezier. Ihr Diener Gottes! Welch sonderbare Gewohnheit ihr habt, viel zu sprechen und eure Kenntnisse zur Schau zu tragen! Du willst, daß ich dir so ohne weiteres mein Geheimnis mitteile? Aber weißt du denn nicht, wenn ich diese Tunike *hier* machen ließe, welchem Klatsch ich mich preisgeben und wieviele bittere Stunden ich mir zuziehen würde?

Hadschi Salih. Nein, Gebieter, wie könnte ich dies wissen?

Vezier. Ist es denn durchaus notwendig, daß ich dir vor der Zeit meine Absicht mitteile, damit du einem jeden, der dir im Bazar begegnet, sagen kannst: Der Vezier hat mir diesen und jenen Auftrag gegeben? Muß es denn sein, daß du mir alle Ruhe raubst und mir nicht erlaubst, in Frieden zu leben? — Nun gut, höre meine Absicht, mein Lieber. Es sind noch zwei Monate bis zum *Newruz-Fest* *)

*) Frühlingsfest, Tag der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

und ich möchte für diesen Tag Schole Chanum mit etwas Bewundernswertem erfreuen. Wenn ich nun die Tunike hier anfertigen lasse, wird Ziba Chanum eine ähnliche von mir verlangen. Beschenke ich auch sie damit, so habe ich eine doppelte Ausgabe; thue ich es nicht, so wird's mit Klagen und Verwirrungen aller Art kein Ende geben! Jeder Tag wird mir dann neues Kopfweh und bittere Stunden bringen.

Hadschi Salih. Aber Gebieter, wenn auch Schole Chanum die Tunike bereits fertig erhält, wird Ziba Chanum nicht dennoch eine ähnliche verlangen?

Vezier. Großer Gott, in welche Falle bin ich geraten! — Aber mein Lieber, ist denn das deine Sache? Geh und thu, wie ich's gesagt. Erhält Schole Chanum die Tunike, so sage ich Ziba Chanum, daß meine Schwester, die Frau des Hidajet Chan aus Rescht, sie ihr als Geschenk geschickt und bleibe gänzlich aus dem Spiele. Du selbst wirst wohl schweigen können!

Hadschi Salih. Gebieter, ich Euer Geheimnis enthüllen? Es wäre eine Schande für meinen weißen Bart.

Vezier (giebt ihm das Geld). So geh, du bist entlassen.

Hadschi Salih (entfernt sich unter Verneigungen durch die Mitte).

Ziba Chanum (öffnet nach einer Pause schreiend und lärmend die Thür links und tritt ein).

Zweiter Auftritt.

Der Vezier. Ziba Chanum.

Vezier (springt bei dem Lärm erschrocken auf).

Ziba Chanum. So! Du bestellst für deine heißgeliebte Frau eine Tunike mit einem mit Goldknöpfen besetzten Kragen? Ich gratuliere zu deiner Freigebigkeit! Du wirst mir dann sagen: es ist meine Schwester, die Frau des Hidajet Chan, die sie dieser Schole Chanum als Geschenk

geschickt? Bravo! Du wirst mich deine Schwester kennen lehren, deine Schwester, die geizig ist, wie die Kaufleute aus Ispahan, welche ihren Käse in einer Flasche aufbewahren und jedesmal das Brot an der Flasche reiben und sich mit dem Duft begnügen! Nun wird sie deiner Frau eine Tunike für fünfzig bis sechzig Goldstücke schicken und ich werde so dumm sein, dies zu glauben?

Vezier. Weib, du machst mir Angst! Wie? Was sagst du? Welches Geschenk? Welche Tunike? Bist du zufällig verrückt geworden?

Ziba Chanum. Spiele nicht den Unwissenden und verdrehe nicht das Wort im Munde! Ich habe alles gehört, was du mit Hadschi Salih gesprochen hast; ich habe alles vom Anfang bis zu Ende gehört. Als du Hadschi Salih zu dir befahlst, erkannte ich sofort, um was es sich handelt; ich schlich leise herzu, horchte hinter dieser Thür, hörte alles und vernahm, daß ich mich nicht getäuscht hatte. Gott segne diese mit Goldknöpfen und mit einem garnierten Kragen besetzte Tunike, die du deiner teuren Frau bestimmt hast! Daß das Auge des Timur Aga vor Freude lache! Man hat für seine gute Freundin eine neue Tunike bestellt, sie wird sie anlegen und ihm nur noch mehr gefallen als bisher.

Vezier. Du boshaftes Weib! Wozu so viel Lärm? Wann wirst du enden mit deinen verwirrten Reden? Hast du kein Schamgefühl? Mir ins Gesicht verleumdest du ein Glied meiner Familie? Du spielst mit meiner Ehre? Du solltest wissen, was der Anstand von dir verlangt.

Ziba Chanum. Ja, ich könnte mit deiner Ehre spielen! Auch ich könnte einen jungen hübschen Mann begehrenswert finden und ihm näher treten. Doch ist es deine bevorzugte Frau, die dich entehrt; hängt sie doch Tag und Nacht am Halse Timur Agas. Meine Dienerin hat sich oft mit eigenen Augen davon überzeugt.

Vezier (blaß werdend). Nie werde ich eueren Reden Glauben schenken!

Ziba Chanum. Wir sind nicht die einzigen, die darüber reden. In ganz Lenkoran ist es bekannt, daß du hintergangen wirst. Man sagt sogar, daß du ein Auge zuzudrücken verstehst und dir den Anschein giebst, als sähest du nichts. Bist du denn blind für dein Wohl und Wehe? Oder glaubst du, daß auch die Welt alles so gelassen hinnimmt?

Vezier. Was sagst du? Wie hat sie Timur Aga kennen gelernt? Wo hat sie ihn zuerst gesehen?

Ziba Chanum. Du allein hast sie auf ihn aufmerksam gemacht, du selbst hast beide zusammengeführt!

Vezier (mit erhöhter Stimme). Ich! Ich selbst habe beide zusammengeführt? Ich! Ich habe sie auf ihn aufmerksam gemacht?

Ziba Chanum. Du selbst hast sie auf ihn aufmerksam gemacht, du selbst hast beide zusammengeführt. Bin ich es vielleicht gewesen, die sie näher brachte? Warst du es nicht, der am Tage der Abbrechung der Fasten*) deiner vielgeliebten Frau vorschlug: der Chan läßt außerhalb der Festung die Söhne der Beys ringen. Willst du es mit ansehen, Nissa Chanum, so geh mit dem Haremswächter und der Dienerin hin; ich gab Befehl, für euch dort einen Teppich auszubreiten, worauf ihr dem Schauspiel beiwohnen könnt? Sie waren dort; aber auch Timur Aga war dort, ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren, der mit Kraft und Gewandtheit alle anderen Söhne der Beys zur Erde warf. Schole Chanums Herz flog ihm im Sturm entgegen, sie verschlang seine herrliche Gestalt mit den Augen! Was sage ich? Mit tausend Augen! Und wer weiß, mit welcher Arglist sie es erreicht hat, sich ihm zu nähern? Der Tag, wo sie ihn nicht sieht, hat für sie keinen Reiz und keine Ruhe. Habe ich dir nicht vorausgesagt, daß dein Alter eine so junge

---

*) Idi-fidr, mohammedanisches Fest, auch Bairâm genannt, in den ersten drei Tagen des Monats Schewwal nach Beendigung des Fastenmonats Ramazan.

Knospe nicht mehr zu befriedigen vermag? Du wolltest mich nicht hören, es geschieht dir recht, nun verschlucke die bittere Pille.

Vezier (erzürnt). Es ist gut! Geh, verschwinde! Es ist genug! Es übersteigt das Maß. Laß mich, ich habe zu thun.

Ziba Chanum (halblaut zwischen den Zähnen). Ich soll verschwinden? Es ist deine heißgeliebte Frau, die mit ihrem verbrecherischen Geliebten verschwinden wird. (Auf den Vezier hin.) O sie lohnen dir, wie du es verdienst! (Sie entfernt sich nach links.)

Dritter Auftritt.

Vezier allein.

Vezier. Es widerstrebt mir, zu glauben, Schole Chanum könne mich so hintergehen, obschon es möglich ist, daß sie an der Kraft und Stärke Timurs Gefallen fand. Sie ist ein Kind. Harmlos und ohne Urteil für die Tragweite ihrer Worte ist sie wohl unvorsichtig genug gewesen, den Sieger vor der einen oder der andern zu rühmen. Aus Eifersucht will meine alternde Frau aus diesen Worten die Liebe folgern und eine Grube graben, damit ihre Nebenbuhlerin hineinstürze. Es gilt, der Schole diese Bewunderung auszureden, ihr begreiflich zu machen, daß Timur Aga nicht alle zu besiegen imstande sei, keinesfalls aber ein Frauenherz, erfüllt von Ehre und Pflicht. Timur Aga darf sie nicht ferner beschäftigen, sie darf nicht mehr von ihm sprechen. Ich gehe zum Chan, komme sofort zurück und begebe mich auf das Zimmer der Schole, um dort zu sehen, was zu thun ist. (Er wendet sich, um wegzugehen.)

Ziba Chanum (tritt von links ein).

Vierter Auftritt.

Der Vezier. Ziba Chanum.

Ziba Chanum. Erteile deine Befehle, damit man weiß, was du heute zum Frühstück und zum Abendessen haben willst.

Vezier. Giftige Schlange! Du hast mir so viel Zakkûm*) zu essen gegeben, daß ich einen Monat hindurch gesättigt bin! (Er will nach links abgehen; in Gedanken vertieft, die Augen auf die Thür gerichtet, tritt er auf das Sieb, das emporschnellt und an sein Knie schlägt; er führt die Hand ans Knie, schreit auf und wendet sich ergrimmt Ziba Chanum zu.) Ihr Menschen! Dieses Sieb! Was thut es hier, du Höllentochter?

Ziba Chanum. Was weiß ich, was es hier thut? Wenn ich dich sehe, suchst du mit mir zu streiten und zu zanken. Die Tuniken sind für andere, die Grobheiten für mich!

Vezier. Ferrasch!

Leibdiener Haidar (kommt durch die Mitte, verbeugt sich und führt die Hand zur Brust).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Leibdiener Haidar.

Ziba Chanum (verschleiert sich und zieht sich in einen Winkel des Zimmers zurück).

Vezier (wütend). Haidar! Wie kommt dieses Sieb in die Mitte des Zimmers?

Haidar. Gebieter, heute bei Tagesanbruch kehrte ich die Gemächer aus. Kerim, der Stallknecht, kam her mit einem Siebe in der Hand; er sprach einen Augenblick mit mir; es

---

*) Zakkûm, vulg. Zykkym, der Höllenbaum, welcher Teufelsköpfen ähnliche Früchte zur Nahrung der Verdammten trägt; Frucht dieses Baumes.

ist klar, daß er beim Weggehen das Sieb hier zurückgelassen hat.

Vezier. Ruf mir dieses Rindvieh von Stallknecht her, daß ich es befrage.

Haidar (geht durch die Mitte ab, um den Stallknecht zu rufen).

Vezier. Was hat der Stallknecht in meinem Zimmer zu suchen? Was hat dieses Sieb hier zu schaffen? Heute begegnet mir überall Unheil! So oft ich dieses unselige Zimmer betrete, habe ich es zu bereuen!

Ziba Chanum (mit einigen Schritten nach vorn). Natürlich, weil Schole Chanum nicht hier ist. Aber wenn es so ist, was treibt dich immer her? In Schole Chanums Zimmer bist du besser aufgehoben. (Sie tritt wieder zurück.)

Haidar und der **Stallknecht Kerim** (kommen durch die Mitte).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Leibdiener Haidar und der Stallknecht Kerim.

Vezier (wütend). Kerim! Schmutzian! Was suchst du hier in meinem Zimmer? Dein Platz ist im Stall! Wie konntest du es wagen, in mein Zimmer zu kommen, du Lumpenjunge?

Kerim. Gebieter, ich kam für einen Augenblick her, um den Haidar zu fragen, ob der Gebieter heute ausreiten wolle; ich habe ihn gefragt und ging sofort weg.

Vezier. Wie kommt dein Sieb hierher?

Kerim. Ich hatte das Sieb bei mir, womit ich die Gerste für die Pferde gesiebt hatte; ich habe es hier vergessen.

Vezier. Warum bist du nicht zurückgekommen, es zu holen?

Kerim. Ich habe mich nicht darauf besinnen können, es hier gelassen zu haben. Ich suchte es bis jetzt überall vergeblich.

Vezier. Wo war denn dein Kopf, Halunke! (Zu Haidar.) Haidar, der Verwalter Beschir soll kommen! Bringe auch

die Stöcke und das Falaka*) mit und rufe mir drei Ferrasche hierher.

Haidar (eilt durch die Mitte ab).

Kerim (zitternd und seufzend). Gebieter! Gnade! Beim Kopfe des Chans!

Vezier (zornig). Daß dein Atem dich ersticke, Hundesohn!

Kerim (weinend). Gebieter, daß ich Ihr Opfer sei! Ich habe einen Bock geschossen! Ich habe eine Dummheit gemacht. Beim Grabe Ihres Vaters, Gebieter! Verzeihen Sie mir; ich habe einen Fehler begangen, aber ich schwöre bei meinem Vater und bei meiner Mutter, nie werde ich dieses Zimmer wieder betreten.

Vezier. Ersticke, Esel!

Beschir und **Haidar** (unter dem Arm ein Bündel Stöcke und das Falaka auf der Schulter, treten durch die Mitte ein).

Drei Ferrasche (folgen ihnen).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Verwalter Beschir. Leibdiener Haidar. Drei Ferrasche.

Vezier (zu den Ferraschen). Werft den Verwalter zu Boden und legt das Falaka an seine Füße!

Die Ferrasche (werfen den Verwalter Beschir zu Boden und spannen seine Füße in das Falaka).

Haidar und **ein Ferrasch** (halten das Falaka).

Zwei Andere (greifen zu den Stöcken).

Vezier. Hauet!

Die beiden Ferrasche (schlagen auf den Verwalter Beschir los).

Beschir. Gnädiger Herr! Ich bin Ihr Allerunterthänigster! Welches Vergehen habe ich denn begangen, daß ich Schläge bekomme?

---

*) Falaka, ein Folterapparat: Klotz mit einem Loch und einem Strick, um die Füße des Delinquenten zusammen zu binden und aufwärts zu kehren.

Vezier (mit einer zornigen Gebärde auf das Sieb zeigend). Dieses Sieb! Was hat es in meinem Zimmer zu schaffen?

Beschir. Welches Sieb, Gebieter?

Vezier. Nachdem du deine Schläge bekommen hast, wirst du hören, von welchem Sieb ich spreche!

Die beiden Ferrasche (hauen).

Beschir. Ach! Gnade! Gerechtigkeit! Ich bin Ihr Sklave, Gebieter! Was habe ich verschuldet? Ich will ja gern Ihr Sündenbock sein, geruhen Sie nur, mir mein Vergehen bekannt zu machen! Töten Sie mich dann, wenn Sie es wünschen und ich es verdiene!

Vezier (zu den Ferraschen). Halt! (Es geschieht.) Aga Beschir, nun höre deine Schuld: du ließest meine Diener über ihre Pflichten in Unwissenheit. Wer in meinem Hause dient, hängt von dir ab. Du hast einem jeden seinen Platz anzuweisen, ihn über seinen Dienst zu unterrichten und nach dem Rechten zu sehen in allen Dingen. Der Stallknecht hat seine Schritte nirgends anders wohin zu lenken, als nach dem Stall und ich bedarf keines seiner Siebe in meinem Zimmer. Heute kam der Stallknecht Kerim mit einem Siebe hierher und ließ es beim Weggehen hier in meinem Zimmer liegen. Ohne auf so etwas vorbereitet zu sein, trat ich darauf und verletzte mein Knie, daß ich es noch jetzt nur mit Schmerz bewegen kann. Ich, der Vezier einer großen Provinz, trage die Last ihrer Angelegenheiten allüberall und du Esel kannst nicht einmal ein einziges Haus und dessen Diener leiten?

Beschir. Gebieter, Gott hat Sie als einen großen Geist und Weisen geschaffen, wie könnte ich mich mit Ihnen vergleichen!

Vezier (zu den Ferraschen). Hauet! (Es geschieht.)

Beschir. Ach, Gebieter, könnte ich als Lösegeld für Ihren Kopf dienen*)? Ich bitte um Gnade für dieses eine Mal nur! Es soll gewiß nicht wieder vorkommen.

---

*) Orientalische Redensart, so viel als: könnte ich Ihr Sündenbock sein?

Vezier. Nun denn, sei es, da du es versprochen hast, höret auf, es genügt! (Es geschieht.) Aga Beschir, für diesmal verzeihe ich dir, doch wisse, wenn ich noch einmal ein Sieb in meinem Zimmer finde, bist du des Todes, hörst du?

Beschir (aufstehend). Ja, Gebieter! Seien Sie überzeugt!

Vezier. Dann soll es so sein! Also gut, nun geh!

Kerim (ganz leise). Hab Dank, großer Gott! (Er nimmt sein Sieb und schleicht durch die Mitte ab).

Die Anderen (folgen ihm).

Zweiter Aufzug.

Schole Chanums Zimmer mit einer Mittelthür.

Links vorn eine Nische mit einem Vorhang.

Erster Auftritt.

Nissa Chanum. Timur Aga.

Timur Aga (steht vor Nissa Chanum). Nun sage mir, was ist zu thun? Wie kommt der Vezier auf diesen Gedanken? Bin ich denn tot, daß er dich einem andern geben will? Welches Ziel verfolgt er denn, indem er eine Verbindung mit dem Chan erstrebt?

Nissa Chanum. Weißt du denn nicht, was er sucht? Er sucht Größe, Macht und Ansehen.

Timur Aga. Die Macht und alle Ehren, die ihm der Chan bis jetzt zu teil werden läßt, genügen ihm also nicht mehr?

Nissa Chanum. Genügen wohl, aber er fühlt sich ohne Einfluß; er will seine Macht und sein Ansehen durch eine Verbindung mit dem Chan befestigen.

Timur Aga. Sonderbarer Narr! Ist er denn blind dafür, wie der Chan seine eigenen Verwandten behandelt? Aber wir müssen ein für allemal auf Mittel sinnen. Du hast mich bis jetzt, ohne einen Grund anzugeben, verhindert, den Vezier von meinen Absichten zu unterrichten. Morgen schicke ich zu ihm und lasse ihm sagen, er möge in seinem eigenen Interesse sein unnützes Vorhaben aufgeben.

Nissa Chanum. Um Gottes willen, mein Lieber, laß ab von diesem Gedanken. Nie darf dies der Vezier erfahren. Schon seit lange, sagte er uns, sucht der Chan eine Gelegenheit, dich töten zu lassen. Ich weiß auch, daß der Chan mit dem Vezier in dieser Angelegenheit unterhandelt hat. Wenn nun der Vezier unser Verhältnis erfährt, geht er in seinem eigensten Interesse zum Chan und sagt ihm: Du habest dein Auge auf seine Braut gerichtet!" Und dies um so mehr, als auch der Vezier gegen dich aufgebracht ist.

Timur Aga. Er regiert die Provinz und das Chanat*) meines Vaters. Reicht dies dem Chan noch nicht hin und denkt er noch daran, meiner los zu werden? Dies wäre ein unverdauliches Vorhaben.**)

Nissa Chanum. Es stört ihn, daß du lebst! Er ist in Sorge, daß du eines schönen Tages den Thron deines Vaters verlangst. O ich weiß so manches davon zu erzählen. Der öffentlichen Meinung gegenüber zeigt er sich dir gut gesinnt und behandelt dich mit großer Achtung, doch bei der erstbesten Gelegenheit läßt er dich keinen Tag länger leben.

Timur Aga. Der Chan vermag es nicht, mich umbringen zu lassen. Der größte Teil der Bevölkerung und die Großen der Provinz sind mir für das Gute, das mein Vater ihnen erwiesen, mit Leib und Seele zugethan. „Ich bin kein Vogel, der sich fangen läßt"***). Aber sage mir, was hat der Vezier für einen Grund, mich zu hassen?

Nissa Chanum. Du hast Mirza Selim, den Sohn des vorigen Veziers, zu deinem Sekretär gemacht. Der Vezier fürchtet, wenn du eines Tages ans Ruder kommst, wird Mirza Selim in Würden steigen, die Stelle seines Vaters einnehmen und er wird dann ihn, den jetzigen Vezier, besei-

---

*) Fürstentum.

**) D. h. unausführbar.

***) Persisches Sprichwort, das sagen will: man erwischt mich nicht so leicht.

tigen. Er beabsichtigt auch deshalb für Mirza Selim vom Chan die Verbannung zu erwirken.

Timur Aga. Er ist nicht mächtig genug, meinen Sekretär zu verbannen. Daß ihm das Salz*) meines Vaters erblinde für seine bösen Absichten! Aber so Gott will, werde ich seine Pläne vereiteln und mein Ziel erreichen. Nun stimme ich dir bei, wir müssen unser Verhältnis vor dem Vezier geheim halten. — Wo ist Schole Chanum? Ich habe mit ihr zu sprechen.

Nissa Chanum. Sie ist im Zimmer ihrer Mutter.

Timur Aga. Möchtest du sie nicht herrufen?

Nissa Chanum. Meine Mutter ist nicht zu Hause, gehen wir zu ihr.

Timur Aga. Gut, gehen wir zusammen hin zu ihr.

Beide (gehen durch die Mitte ab).

Ziba Chanum (kommt nach einer Pause durch die Mitte).

Zweiter Auftritt.

Ziba Chanum allein.

Ziba Chanum. Was Dirne? Nun treibst du die Dinge so weit, daß du meine Dienerin beleidigst und sie mir hinausjagst? Aber nur durch des Veziers Verschulden bist du so unverschämt, du liederliches Weib. (Sie bemerkt, daß sie allein ist.) Wo ist sie hin? — Daß das Haus des Veziers zusammenstürze für den Kummer, den er mir dieser Tage verursacht hat! (Sie vernimmt die Stimme Timur Agas.) Aber was ist das? Ich höre die Stimme eines fremden Mannes. (Sie zeigt nach der Mitte.) Er nähert sich dieser Thür! Was nun anfangen? Ich kann nicht mehr hinaus. Womit soll ich mich verhüllen? (Sie geht suchend auf und ab und versteckt sich hinter dem Vorhang links vorn.)

Timur Aga und **Schole Chanum** (kommen durch die Mitte).

*) Gilt hier für „Wohlthaten".

Dritter Auftritt.

Timur Aga. Schole Chanum. Ziba Chanum versteckt. Dann Nissa Chanum.

Timur Aga. Wie schnell deine Mutter vom Bade zurückgekehrt ist! Es blieb uns keine Zeit, in ihrem Zimmer miteinander zu sprechen; hier ist der Ort dazu nicht geeignet, ich habe dir vieles zu sagen und der Vezier könnte kommen.

Schole Chanum. Beruhige dich, der Vezier kann heute nicht hierher kommen.

Timur Aga. Und warum kann er heute nicht hierher kommen?

Schole Chanum. Weil heute der Besuchstag der Ziba Chanum ist und um sich Vorwürfe und Gezänk zu ersparen, wird er es vermeiden, an diesem Tage herzukommen.

Timur Aga. Du magst recht haben, doch fühle ich mich nicht völlig beruhigt. Man darf die Vorsichtsmaßregeln nie ganz vernachlässigen. Wie leicht kann er plötzlich erscheinen und eintreten!

Schole Chanum. Sei ruhig. Ich beauftragte Nissa Chanum, im Hausflur Wache zu halten und sollte sie den Vezier erblicken, uns sofort in Kenntnis zu setzen. Hast du Furcht?

Timur Aga. Warum sollte ich Furcht haben? Wen sollte ich fürchten? Ich bin nicht der Mann, der sich fürchtet. Aber dennoch habe ich Gründe, es zu vermeiden, daß der Vezier mich hier treffe. Er würde dem Chan davon Mitteilung machen und dadurch die Pläne durchkreuzen, die ich durchgeführt haben möchte.

Schole Chanum. Du hast recht! Wenn der Chan diese Angelegenheit von dem Vezier erfährt, „dann bringe deinen Esel und lade die Bohnen auf“*).

---

*) Sprichwort, d. h., dann wird nichts mehr zu thun übrig bleiben, alles wird zu spät sein.

Nissa Chanum (streckt ihren Kopf durch die Mittelthür und ruft). Der Vezier kommt!

Schole Chanum (eilt verwirrt zur Mittelthür). Allmächtiger Gott! Er kommt direkt hierher. Timur Aga, der Rettungsweg ist dir verschlossen — und doch darfst du nicht hier bleiben!

Timur Aga. Was thun? Er wird erfahren haben, daß ich hier bin. Bei Gott! derjenige, der mich ihm verriet — dieser Dolch soll die Hunde mit seinem Eingeweide bedienen! (Er greift nach seinem Dolche.)

Schole Chanum. Es ist jetzt keine Zeit, Worte zu verlieren! (Sie zeigt nach links vorn.) Verstecke dich hinter diesen Vorhang. Möge es mir gelingen, ein Mittel zu finden, welches ihn bewegt, sich bald wieder zu entfernen.

Timur Aga (eilt hinter den Vorhang links vorn zu Ziba Chanum).

Der Vezier (kommt hinkend mit **Aga Massud** durch die Mitte).

Vierter Auftritt.

Der Vezier. Schole Chanum. Aga Massud. Ziba Chanum und Timur Aga versteckt.

Vezier. Wie geht's dir, Schole Chanum? Wie steht's mit deiner Gesundheit?

Schole Chanum. Gott sei gelobt! Dank dem Einflusse Ihres gesegneten Kopfes*) befinde ich mich immer wohl. Und wie befinden Sie sich? Ich bin verwundert, daß Sie mir die Gunst erweisen, heute herzukommen. — Aber warum hinken Sie? Warum ziehen Sie die Augenbrauen zusammen? Daß uns Gott vor Unglück bewahre!

Vezier. Mir ist heute etwas passiert — ungern spreche ich davon! Nie wäre mir so was in den Sinn gekommen! Mein Tag ist bitterer als der eines Hundes. Holla! Massud! Bereite mir eine Tasse Kaffee und bringe sie mir her.

---

*) Orientalische Redensart, ein Höflichkeitsausdruck.

Massud (macht eine Verbeugung und geht durch die Mitte ab).

Schole Chanum. Erzählen Sie mir, was Ihnen geschehen ist. Oder nein, erzählen Sie nicht; es könnte zu lang sein und Sie ermüden.

Vezier. Zu lang ist es nicht. Höre! (Er setzt sich.) Heute war ich mit einigen Würdenträgern des Reiches beim Chan und es wurde von der Kraft des Timur Aga gesprochen. Die Anwesenden behaupteten, daß Timur Aga der stärkste Mann von Lenkoran sei und der Chan stimmte dieser Meinung zu. Ich protestierte und wies darauf hin, daß Timur Aga zwar am Tage der Abbrechung der Fasten einige Personen beim Ringen zu Boden geworfen habe, doch seien dies nur junge kraftlose Burschen gewesen. Timur Aga war zugegen. Der Chan widerstritt meiner Ansicht und verlangte den Beweis. Ich war bereit, ihn zu erbringen, wenn es würdig für einen Mann meines Standes wäre; sonst würde ich trotz meiner fünfzig Jahre mit Timur Aga ringen und ihn vor aller Augen zu Boden werfen. Der Chan, der solche Dinge liebt, verlangte von mir, unbedingt mit Timur Aga zu ringen! Als ich sah, daß mir kein Ausweg mehr blieb, stand ich auf. Wir faßten uns und gehoben von meinem Selbstgefühl zog ich Timur Aga in die Höhe und ließ ihn auf den Rücken fallen, ohne ihm einen Augenblick Zeit zur Überlegung zu gönnen. Bewußtlos lag der arme Junge in seiner ganzen Länge auf dem Boden. Ich hatte ihn derart bedient, daß er sich eine halbe Stunde lang nicht erholen konnte. Aber bei der Heftigkeit meines Angriffes hat mich die Schnalle meines Gürtels gedrückt und mir einen Schmerz verursacht, daß ich nicht gerade gehen kann.

Schole Chanum (lachend). O mein lieber Mann? Was haben Sie angestellt? Der arme Schelm ist also auf den Rücken gefallen? Wenn er stirbt, dann wird das Leben seiner Mutter ein sehr trauriges sein.

Vezier. Es ist wahr, auch ich bedauere was ich gemacht! Doch was thun? Es ist geschehen!

Schole Chanum. Und der Unglückliche blieb am Boden liegen, als Sie davon gingen, um mir von dieser Kraftprobe zu erzählen?

Vezier. Nein, die Ferrasche nahmen ihn auf ihre Schulter und trugen ihn zu seiner Mutter.

Timur Aga (kann sich bei diesen Worten nicht mehr beherrschen und bricht in ein lautes Gelächter aus).

Vezier (steht erstaunt auf, geht zum Vorhang links vorn und öffnet ihn; als er Timur Aga und Ziba Chanum erblickt, bleibt er bestürzt stehen).

Schole Chanum (giebt ihrem Erstaunen vollen Ausdruck).

Vezier (zu Ziba Chanum). Wagst du es, mit mir ein frevelhaftes Spiel zu treiben? (Zu Timur Aga.) Und Sie, mein Herr? Was suchen Sie hier?

Timur Aga (senkt sein Haupt).

Vezier. Warum sind Sie hier? Was suchen Sie hier? Was wollen sie hier?

Timur Aga (verläßt mit gesenktem Haupte und ohne zu antworten den Vorhang und will sich entfernen).

Vezier (ergreift ihn am Arm). Ich lasse Sie nicht weg, ehe Sie mir gesagt haben, was Sie hierher geführt hat! — Nun? — Sprechen Sie!

Timur Aga (sucht ihm seinen Arm zu entwinden). Lassen Sie mich!

Vezier (ihn fester haltend). Nicht, bevor Sie mir eine genügende Erklärung gegeben haben.

Timur Aga (verliert die Geduld, ergreift mit einer Hand den Vezier hinten am Halse, mit der anderen am Schenkel, hebt ihn in die Höhe und wirft ihn, gleich einem Bündel Wäsche in die Mitte des Zimmers; in einem Nu erreicht er die Mittelthür und eilt davon).

Fünfter Auftritt.

Der Vezier. Ziba Chanum. Schole Chanum.

Vezier (sich erhebend, in größter Aufregung zu Ziba Chanum). Niederträchtiges Weib! Was hast du mir aufs neue zugefügt?

Ziba Chanum. Ich habe dir es zugefügt? Wie, in aller Welt komme ich in diese Sache? Was veranlaßt dich nur, dies zu glauben.

Vezier (in Wut). Daß du erstickest, du Niederträchtige! Erspare mir deine Possen, ich kenne dich! Alle diese Weiberkniffe sind dein Werk! Doch wenn Gott will, sollst du es mir teuer bezahlen.

Ziba Chanum. Ich soll es teuer bezahlen? Habe ich das Gesetz verletzt? Habe ich ein Verbrechen begangen? Habe ich gestohlen? Habe ich mich preisgegeben? Was habe ich verschuldet?

Vezier. Unverschämte! Was habe ich noch von dir zu befürchten? Ich fand dich ja mit dem Dickhalsigen*) hinter diesem Vorhang.

Ziba Chanum. Nur der Schein ist gegen mich! Frage doch deine Frau Schole, was der fremde Mann in ihrem Zimmer zu suchen hatte.

Vezier. Zigeunerin! Bekenne du vorher, warum du dich mit dem Fremden**) hinter jenem Vorhang verbargst.

Ziba Chanum. Gut, du sollst alles wissen. Aber dann soll auch sie bekennen und wir werden sehen, was sie sagen wird. Deine Frau Schole hatte meine Dienerin beleidigt; ich kam her, um sie zur Rede zu stellen, weshalb sie sich in

---

*) Das heißt: Tölpel.

**) nâ-mahrem, der keinen Zutritt in den engeren Kreis hat, nicht zur Verwandtschaft gehört, ein Fremder.

die Dinge anderer mische. Ich wollte ihr sagen: meine Dienerin ißt dein Brot nicht, mache ihr also auch keine Vorwürfe. Ich kam und fand sie nicht und beim Zurückgehen sah ich Schole Chanum mit einem fremden Herrn sprechen und von dort (sie zeigt nach der Mittelthür) nach diesem Zimmer hier kommen. Ich versuchte, mich vor ihrem Eintritt zu entfernen und da es mir nicht gelang, versteckte ich mich hinter diesen Vorhang, um sie zu beobachten und dich von dem Erlauschten in Kenntnis zu setzen. Ich that dies um so mehr, als ich unverhüllt war und mich einem Fremden nicht zeigen konnte. Der Zufall hat dann auch dich hergeführt und als Timur Aga dich kommen hörte, sah auch er keinen anderen Weg, um dir nicht zu begegnen, als ebenfalls hinter diesem Vorhang dein Weggehen abzuwarten.

Vezier. Wenn deine Aussagen wahr sind, warum kamst du nicht sogleich zu mir, um mir Mitteilung zu machen?

Ziba Chanum. Hätte ich's gekonnt, wäre ich gekommen! Aber Timur Aga sagte mir: wenn du nur ein Wort sprichst, jage ich dir diesen Dolch in die Brust!

Vezier (nach einiger Überlegung zu Schole Chanum). Schole, sage mir die Wahrheit. Kam dieser Mensch zu dir?

Schole Chanum. Höre nicht auf ihre Albernheiten, Dummheiten und Lügen! Ich habe diesen Menschen nie gesehen und kenne ihn überhaupt nicht.

Vezier. Wie? Du kennst ihn nicht? Du hast Timur Aga nie gesehen? — Du kennst ihn sehr gut.

Schole Chanum. Aber wie kann denn Timur Aga hierher gekommen sein? Haben Sie ihn denn nicht, nachdem Sie ihn zu Boden geworfen, seiner Mutter geschickt?

Vezier. Plaudertasche! — Antworte mir! Timur Aga kam also nicht deinetwegen?

Schole Chanum. Gewiß nicht, nein! Wäre Timur Aga meinetwegen hierher gekommen, so hätten Sie uns ja zusammen finden müssen. Ziba Chanum benutzte die Zeit, in der sie mich im Bade wußte, um mit ihrem Geliebten zu

einer Zusammenkunft in mein Zimmer einzudringen. Sie that dies um so mehr, als sie sich mit Timur Aga in ihrem Zimmer nicht sicher wußte. Hatte sie doch heute, nach dem Gebrauche, die Ehre Ihres Besuches zu erwarten. Der Zufall wollte, daß das Bad nicht für uns in Ordnung war und ohne irgend welchen Hintergedanken eilten wir nach Hause zurück. Da wir nun so überraschend zurück gekommen waren, daß sie sich nicht mehr unbemerkt entfernen konnten, versteckten sie sich hinter diesem Vorhang, um in angenehmer Unterhaltung eine Gelegenheit abzuwarten, sich aus dem Staube zu machen. Das ist die Wahrheit. Beruhigen Sie sich. Lassen Sie sich nicht von der Arglist dieser Unverschämten aufreizen und verdächtigen Sie mich nicht ohne Grund.

Ziba Chanum (kreischend zu Schole Chanum). Elende! Welche Geschichten erdichtest du da? Du überhäufst mich mit Schmähungen, die doch nur du verdienst? Bei Gott, ich möchte mich umbringen!

Schole Chanum. Eine Elende bist du! Du bist keine ehrbare Frau, du bist ein Freudenmädchen! Du willst dich umbringen? Thue es — oder wenn du vorziehst, es nicht zu thun, dann thue es nicht. All dein Klagen und Schreien wird dich nicht als ordentliche Frau erscheinen lassen. Dein Gatte hat zwei Augen: er sieht deine Aufführung und die meinige.

Ziba Chanum. Barmherziger Gott! Gerechtigkeit! Mein Gott, ich werde mich umbringen! (Zum Vezier.) Warum gehst du dieser Unverschämten, welche mir diese Verleumdungen erdichtet, nicht an den Kopf? Du stehst nur da und siehst sie an!

Schole Chanum (zu Ziba Chanum). Du Dirne! Warum soll er mir denn an den Kopf gehen? Wenn er ein rechter Mann ist, dann muß er dich in kleine Stücke hauen, weil er dich mit einem fremden jungen Menschen allein gefunden hat!

Vezier. Sie hat recht, so wäre es meine Pflicht. Vorher jedoch zum Chan, um deinen Geliebten zur Verantwortung zu ziehen. Ich werde dann ersinnen, was mit dir geschehen soll. Dein ganzes Leben hindurch hast du nichts anderes gewußt, als zu lügen. Ich kenne dich!

Ziba Chanum (wütend). In meiner gerechten Sache lüge ich? Gut! Und du sagst immer die Wahrheit. Sehr gut! Man hat dies ja aus der von dir soeben erzählten Geschichte ersehen können.

Vezir (stark). Fort aus meinen Augen, Dirne!

Ziba Chanum (entfernt sich eingeschüchtert durch die Mitte).

Sechster Auftritt.

Der Vezier. Schole Chanum. Dann Aga Massud.

Vezier. Schole, sage mir die Wahrheit; sage mir, weißt du etwas?

Schole Chanum. Ich schwöre bei Ihrem Tode, daß mich nicht die geringste Schuld trifft!

Massud (bringt in diesem Augenblicke den Kaffee, gießt ihn in eine Tasse und überreicht diese dem Vezier). Gebieter, bitte den Kaffee zu nehmen.

Vezier (ergreift die Tasse und schüttet den Kaffee Massud über den Kopf). Verschwinde, Rindvieh! In einem Augenblick, wo mein Magen gepreßt ist, kann ich keinen Kaffee trinken. Ich gehe sofort zum Chan, um ihn über das Geschehene zu unterrichten.

Massud (zieht sich zurück, um seine Kleider vom Kaffee zu reinigen).

Vezier. Eile und vollziehe meine Befehle! Daß man mir mein braunes Pferd sattle, ihm die braune Decke auflege und es herführe! Schnell!

Massud. Ja, Gebieter! Auf meine Augen*)! Ich eile, Ihre Befehle zur Ausführung zu bringen!

---

*) Orientalische Redensart, anstatt: von Herzen gern.

Vezier (geht durch die Mitte ab).

Massud (folgt ihm).

Schole Chanum. Das sind schöne Geschichten! Aber mein Leben ist gerettet, Gott sei Dank!

Nissa Chanum (kommt durch die Mitte).

Siebenter Auftritt.

Schole Chanum. Nissa Chanum.

Schole Chanum (wendet sich zu Nissa). Nissa, es gehen sonderbare Dinge vor. Und du kommst so ahnungslos hierher? Der Vezier hat Timur Aga mit Ziba Chanum hinter jenem Vorhang gefunden?

Nissa Chanum. Wirklich? Was sagst du? Ziba Chanum hinter jenem Vorhang? Und was wollte sie dort?

Schole Chanum. Ich weiß es selbst nicht, wie jene Dirne hinkam, um mir mein Leben zu retten. Aber der Chan wird zweifelsohne Timur Aga töten lassen; wüßte ich nur, welchen Weg ich einschlagen soll, um den Armen zu retten.

Nissa Chanum. Sei ohne Furcht! Der Chan kann Timur Aga nicht umbringen lassen. Aber dennoch wäre es besser gewesen, wenn dies alles nicht geschehen wäre, denn jetzt wird manches anders kommen, als wir es erwarteten. Gehen wir zur Mutter, sie bittet dich zu sich. Und wir schicken Aga Massud zur Hausthür, damit er uns von allem, was geschehen wird, in Kenntnis setze.

Beide (gehen durch die Mitte ab).

Dritter Aufzug.

Diwan*) im Palaste des Chans von Lenkoran am Ufer des Meeres.

Am Bogen des Hintergrundes liegt eine Gondel.

Erster Auftritt.

Der Chan sitzt am Talar**) auf dem Thron. Der Großceremonienmeister Selim Bey steht mit einem Stabe vor ihm. Die Großen und der ständische Ausschuß von Lenkoran haben auf beiden Seiten Aufstellung. Der Oberferrasch Semed Bey und der Oberdiener Aziz Aga stehen mit einigen Dienern vor der Thür. Unten am Talar neben dem zweiten Ceremonienmeister Kadri Bey erwarten die Bittsteller die Zulassung zum Chan. An der untersten Seite des Talars hinter der Thür sind die Ferrasche aufgestellt.

Chan. Es ist heute ein Prachtwetter; nach den Empfangsstunden will ich eine Spazierfahrt auf dem Meere machen, um mich zu zerstreuen. Aziz Aga! Laß die Schiffer eine Gondel am Ufer fertig halten.

Aziz Aga. Zu dienen, Gebieter! (Er geht ab.)

Chan (winkt). Selim Bey! Die Bittsteller!

Selim Bey (aus der Mitte des Talars). Kadri Bey, führe die Bittsteller einen nach dem andern ein.

Kadri Bey (läßt zwei Leute, **einen Kläger** und **einen Angeklagten** eintreten und macht eine Verbeugung).

---

*) Empfangssaal, Gerichtssaal, Sitzungssaal.
**) Erhöhung des Fußbodens.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Erster Kläger. Erster Angeklagter.

Erster Kläger (nach tiefer Verbeugung). Großer Chan! Daß ich Ihr Opfer sei! Ich habe Ihnen eine Klage zu unterbreiten.

Chan. Prüfen wir! Mensch, laß deine Klage hören.

Erster Kläger. Gebieter, heute führte ich mein Pferd zum Fluß, um es zu tränken, als es sich von meiner Hand losriß und davon lief. Dieser Mann hier stand in meiner Nähe. Du, Landsmann, rief ich ihn an, um Gottes willen hilf mir, daß das Pferd umkehre. Er bückte sich, hob einen Stein auf und warf nach dem Tiere, welches an dem einen Auge getroffen, dasselbe verlor. Das Pferd kann mir nicht mehr dienen und hat für mich keinen Wert mehr. Ich verlange nun von diesem Manne den Wert des Pferdes, doch er bestreitet mein Recht und verweigert die Entschädigung.

Chan (zum Angeklagten). Ist es wahr, was der Kläger vorbringt?

Erster Angeklagter (nach tiefer Verbeugung). Ja, Gebieter, es ist so, aber ich warf den Stein ohne Absicht.

Chan. Sprich keinen Unsinn. Wenn du es ohne Absicht gemacht hättest, wozu hast du denn einen Stein aufgehoben und geworfen? — Hast du selbst ein Pferd?

Erster Angeklagter. Ja, Gebieter, ich habe eins.

Chan (zum Kläger). Hör mir zu. Geh und stich auch seinem Pferde ein Auge aus, daß es einäugig werde. Es ist Zahn um Zahn, Auge um Auge und Wunde um Wunde als Wiedervergeltung zu bestrafen. Diese Angelegenheit ist nicht schwer zu urteilen. Semed Bey! Gieb dem Manne einen Ferrasch mit, damit er der Wiedervergeltung beiwohne.

Semed Bey (verbeugt sich, steigt den Talar hinab, erteilt den Auftrag einem Ferrasch und kommt zurück).

Der erste Kläger und **der erste Angeklagte** (ziehen sich unter Verbeugungen zurück und treten ab).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne Kläger und Angeklagten.

Chan. Selim Bey! Wenn noch ein Bittsteller wartet, man führe ihn vor! Beeile dich, denn ich will heute noch eine Spazierfahrt machen.

Selim Bey. Kadri Bey, wenn du noch einen Bittsteller bei dir hast, bring ihn her!

Kadri Bey (führt den **zweiten Kläger** und den **zweiten Angeklagten** vor).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Der zweite Kläger. Der zweite Angeklagte.

Chan (während Kadri Bey die Bittsteller einführt). O Los der Mächtigen! Giebt es auf Erden etwas Beschwerlicheres als dich? Jeder andere Mensch hat nur für sich zu denken, während ich mich für Tausende von Leuten zu beschäftigen und alle ihre Verdrießlichkeiten zu schlichten habe. Seit meiner Thronbesteigung habe ich noch keinen Bittsteller von meinem Palaste gewiesen.

Selim Bey (ebenso). Die Gebete dieser Leute entschädigen Ihre Mühe, Gebieter. Sie betrachten sich als Ihre Kinder und das Gedeihen des Landes ist das Werk Ihrer gesegneten Gerechtigkeit.

Chan. Was verlangst du, Mensch? Laß hören!

Zweiter Kläger (nach tiefer Verbeugung). Gebieter, ich will Ihr Opfer sein! Mein Bruder war krank, da wies man mich an diesen Arzt. Ich gab ihm drei Goldmünzen und führte ihn meinem Bruder zu in der Hoffnung, daß er ihn heilen würde. Er jedoch ließ dem Kranken zur Ader und

kaum war dies geschehen, so starb mein Bruder. Nun sagte ich ihm ergrimmt: „Grausamer, du mußt mir mein Geld zurückgeben!“ Er aber verweigert es und meint: hätte ich ihm nicht zur Ader gelassen, es wäre noch schlimmer gewesen und verlangt noch Geld von mir. Kommen Sie mir zu Hilfe, Gebieter, ich bin Ihr allerunterthänigster Sklave!

Chan (zum Angeklagten). Herr Doktor*), wenn Sie nicht zur Ader gelassen hätten, welches größere Unglück hätte dann kommen können? Welches Schlimmere war dann zu erwarten?

Zweiter Angeklagter. Gebieter! Der Bruder dieses Mannes hatte eine tödliche Wassersucht. Ohne Aderlaß wäre er wohl auch gestorben, aber — erst nach sechs Monaten. Mit meinem Aderlaß habe ich dem Kläger die unnütze Ausgabe einer sechsmonatlichen Behandlung erspart.

Chan (zum Angeklagten). Ihrer Meinung nach, Doktor, müßte nun dieser Mann Ihnen noch zuzahlen?

Zweiter Angeklagter. Ja, Gebieter, natürlich — wenn er ein ehrlicher Mensch ist.

Chan (zu den Anwesenden). Bei Gott, in dieser Angelegenheit habe ich keinen Bescheid! Nie stand ich noch vor einem so schweren Fall!

Selim Bey. Gebieter, man muß den Beruf der Ärzte ehren· sie nützen der Welt mit ihrem Wissen. Befehlen Sie diesem Manne, daß er dem Arzte, um seinem Verlangen Genüge zu leisten, noch einen Mantel gebe. Und dies um so mehr, als ich diesen Arzt als einen sehr geschickten Menschen kenne.

Chan. Sie kennen ihn, es sei wie Sie gesagt haben! (Zum Kläger.) Du, mein Lieber, geh und gieb dem Arzte ein Stück Tuch zu einem Mantel, damit er mit dir zufrieden sei. Semed Bey, schicke einen Ferrasch mit; er wird das Tuch von diesem Manne in Empfang nehmen und dem Arzte übergeben.

---

*) Wörtlich: Arzt.

Semed Bey (steigt von dem Talar herunter).

Der zweite Kläger und **der zweite Angeklagte** (ziehen sich unter Verbeugungen zurück und treten ab).

Der Vezier (kommt in diesem Augenblick ganz außer Atem herein).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Kläger und Angeklagten. Der Vezier.

Vezier (zieht erregt den Kalemdan* hervor und legt ihn vor dem Chan zur Erde nieder). Gebieter, ich lege mein Amt in Ihre Hände zurück, es ist zuviel! Ich bekam den Lohn für meine Dienste! Geben Sie meine Stellung demjenigen, den Sie für würdig erachten! Ich muß dieses Land fliehen und betteln von Thür zu Thür!

Chan (verblüfft). Was ist geschehen, Herr Vezier? In welchem Zustande muß ich Sie sehen? Warum diese Klagen?

Vezier. Der Ruhm Ihrer Gerechtigkeit, Billigkeit und Huld schallt in der ganzen Welt von Mund zu Mund. Die Strenge Ihres Gesetzes verhindert die Großen Ihres Hofes, sich an dem Vermögen und der Frau eines armen Menschen zu vergreifen. Nur Ihr Neffe, Timur Aga, fürchtet Sie nicht. Am hellen Tage schleicht er sich in mein Haus, um sich an der Ehre meiner Familie zu vergreifen!

Chan (von Wut erfaßt). Was sagen Sie, Vezier? Timur Aga hat es gewagt? Sprechen Sie die Wahrheit?

Vezier. Daß mich das Salz** Ihrer Gunst erblinde, wenn ich lüge! Ich habe ihn mit meinen eigenen Augen überführt! Ich faßte ihn, um ihn vor Ihren Richterstuhl zu bringen, aber er stieß mich zurück und entschlüpfte mir!

Chan. Semed Bey! Geh und bringe Timur Aga herbei, doch sage ihm kein Wort über den Anlaß.

Semed Bey (verbeugt sich und geht ab).

---

* Kalemdan: Federrohr, Symbol der Vezierwürde, der Ministerstelle.
** Hier statt: Undank.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen ohne Semed Bey.

Chan. Beruhigen Sie sich, Vezier. Ich werde ein Urteil fällen, welches der ganzen Welt zum Vorbild dienen soll.

Vezier. Gebieter, die Könige, Ihre Vorgänger, schonten um der Gerechtigkeit willen weder ihre Verwandten noch ihre eigenen Kinder. Die Großen unter den Herrschern haben ihren Söhnen die schrecklichsten Strafen auferlegt, als sie Frauen anderer verfolgten. Für ein solches Vergehen schlug Machmud Ghaznewid*) den Kopf seines Lieblings mit eigener Hand ab. Aber dafür wird auch das Andenken ihrer Gerechtigkeit dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Chan. Sie werden sofort sehen, Vezier, daß Ihr Chan der großen Herrscher und des Machmud Ghaznewid wert ist, sei die Angelegenheit wie sie wolle.

Timur Aga und **Semed Bey** (treten ein und verbeugen sich).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Timur Aga. Semed Bey.

Chan (zu Timur Aga). Habe ich dir nicht verboten, vor mir mit einem Dolche zu erscheinen?

Timur Aga. Aber — ich habe keinen Dolch.

Chan. Es schien mir. Nun gut. — Was hast du im Harem des Veziers gesucht?

---

*) Ghaznewiden, die erste mohammedanische Dynastie, die in Ostindien herrschte, hat ihren Namen von der Stadt Ghazna in Afghanistan und wurde von dem Uzbeken Alp Tegin gegründet. Unter Machmud (998—1070), Sohn Sebuktegins (976), gelangte die Dynastie zum größten Ansehen; sein Hof in Ghazna war glänzend und wurde durch die größten Gelehrten und Dichter des Morgenlandes, Avicenna, Firdusi, Anssari, geziert.

Timur Aga (senkt sein Haupt).

Chan. Ich kann es nicht dulden, daß ich in meinen Staaten von einem Schelm und Banditen deiner Art vermehrt werde! Weg mit einem solchen Neffen. — Leute! Einen Strick!

Einige Ferrasche (treten hervor, einen Shawl in den Händen).

Chan. Werft diesen Shawl um den Hals dieses Lumpen, dieses Banditen! Werfet ihn nieder!

Die Ferrasche (sind im Begriff, den Shawl zu werfen).

(Große Bewegung der Anwesenden.)

Selim Bey und die Vertrauten des Chans. Gnade, Gebieter! Er ist jung, verzeihen Sie ihm dieses Mal.

Chan. Bei der Seele meines Vaters, ich werde ihm nie verzeihen! (Zu den Ferraschen.) Werfet den Shawl!

Die Ferrasche (treten näher).

Die Anwesenden (können sich nicht beherrschen; sie seufzen auf vor Schmerz; bittend und flehend werfen sie sich zu Boden). Gnade! Gebieter! Befehlen Sie nicht seinen Tod, seien Sie großmütig; er ist das einzige Kind seiner Mutter!

Chan. Es ist unmöglich! Gott behüte mich davor! (Im größten Zorn zu den Ferraschen.) Habe ich euch nicht befohlen, den Shawl zu werfen, ihr Hundesöhne?

Die Ferrasche (machen wiederholt eine Bewegung, um mit dem Shawl näher zu treten).

Timur Aga (führt schnell seine Hand hinter seinen Gürtel, zieht eine Pistole und hält sie den Ferraschen entgegen).

Die Ferrasche (prallen erschrocken zurück).

Timur Aga (bricht sich dabei Bahn und sucht das Weite).

Achter Auftritt.

Die Vorigen ohne Timur Aga.

Chan (nachrufend). Haltet ihn! Lasset ihn nicht entwischen!

Alle (bewegen sich, doch niemand verfolgt Timur Aga).

Chan (blickt erzürnt auf seine Umgebung). Ihr verdient nicht

meine Güte! Warum habet Ihr diesen Banditen entwischen lassen?

Alle (schweigen).

Chan. Semed Bey!

Semed Bey (tritt näher).

Chan. Fünfzig Mann sollen dich begleiten und wo immer Timur Aga nur versteckt sein mag, suche ihn auf, nimm ihn gefangen und bringe ihn gebunden vor meinen Stuhl. Solange ich ihn nicht hingerichtet haben werde, werden das Land und ich keine Ruhe finden.

Semed Bey. Zu Ihrem Dienst, Gebieter! (Er geht ab.)

Chan (zu den Hofwürdenträgern). Geht! Ihr seid entlassen! Aziz Aga, du bleibst!

Alle (außer dem **Vezier** und **Aziz Aga** gehen ab).

Neunter Auftritt.

Der Chan. Der Vezier. Aziz Aga.

Chan (aufstehend). Aziz Aga! Ist die Gondel bereit?

Aziz Aga (näher tretend). Ja, Gebieter, sie ist bereit.

Chan. Gehen Sie, Vezier und beruhigen Sie sich! Unterdrücken Sie Ihren Ärger. Die Wiedervergeltung wird nicht ausbleiben. Nehmen Sie diesen Ring und überreichen Sie ihn Nissa Chanum. Mein Goldarbeiter überbrachte mir ihn heute ausdrücklich für sie. Beschäftigen Sie sich mit den Vorkehrungen zu meiner Hochzeit mit ihr, sie muß nach einer Woche stattfinden.

Vezier. Dank, Gebieter! Ich werde die Befehle Euerer Hoheit ausführen! (Er verbeugt sich und geht ab.)

Der Chan und **Aziz Aga** (besteigen die Gondel, um spazieren zu fahren).

Vierter Aufzug.

Schole Chanums Zimmer wie im zweiten Aufzug.

Erster Auftritt.

Nissa Chanum. Schole Chanum.

Nissa Chanum (sitzend, bestürzt). Könnte ich nur erfahren, was eigentlich vorgeht? Was kann nur geschehen sein? Und Massud, der uns keine Nachricht bringt! Ich bin wirklich sehr besorgt!

Schole Chanum (ebenso). Und warum bist du besorgt? Deiner Meinung nach kann ja der Chan gegen Timur Aga nichts unternehmen?

Nissa Chanum. Es ist wahr, er kann nichts unternehmen, aber ich fürchte von Timur Aga getrennt zu werden und diese Trennung wäre für mich bitterer als der Tod!

Der Haremsaufseher Aga Massud (tritt durch die Mitte ein).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Aga Massud.

Schole Chanum. Hier ist Aga Massud! Erzähle, was geschehen ist.

Massud. Es ist viel geschehen! Der Vezier beklagte sich beim Chan und dieser ließ Timur Aga zu sich befehlen, um ihn erwürgen zu lassen. Da zog Timur Aga vor den Augen des Chans eine Pistole und erzwang sich damit durch

die Ferrasche den Weg ins Freie. Ein Trupp von fünfzig Mann hat nun Befehl, ihn aufzusuchen, wo immer er sich befindet, um ihn mit gebundenen Händen zur Hinrichtung zu schleppen. Die Stadt ist besetzt und man sucht den Flüchtling in allen Häusern.

Nissa Chanum (schreit vor Schmerz auf).

Timur Aga (kommt in diesem Augenblick durch die Mittelthür).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Timur Aga.

Schole Chanum. Großer Gott! Was machst du hier? Warum bist du hergekommen? Wie bist du hereingekommen? Du hast ein Löwenherz! Fürchtest du denn nicht für dein Leben?

Timur Aga (lächelnd). Was soll ich befürchten? Was ist denn los?

Schole Chanum. Frage mich lieber, was nicht geschehen ist! Der Chan hat Leute ausgeschickt, dich aufzusuchen, um dich umbringen zu lassen. Warum kommst du so sorglos her? — Aga Massud, um Gottes willen, geh hinaus und beobachte, daß uns niemand überrasche.

Massud (geht durch die Mitte ab).

Timur Aga. Ihr glaubtet also, daß ich aus Furcht umgebracht zu werden, heute nicht herkommen würde, um Nissa Chanum zu sehen? Ich habe meinen Kopf auf ihren Weg gelegt*). Auch kam ich nicht ohne eine feste Entschließung. Diese Nacht noch werde ich Nissa Chanum mit mir nehmen, sie aus diesem Hause entfernen, wo sie nicht länger bleiben kann. (Zu Schole Chanum.) Dein Gemahl hat sich mir feindlich gegenüber gestellt, ich kann meine Braut nicht länger bei ihm lassen und ferner bei ihm verkehren wie bisher.

---

*) D. h.: mein Leben gehört ihr.

Schole Chanum. Gut, ich willige ein. Doch war es nicht klug, im hellen Licht des Tages herzukommen. Du weißt, daß Ziba Chanums Spione uns belauern, um Mittel zu finden, uns zu entehren und dich bei der erst-besten Gelegenheit umbringen zu lassen. Ziehe dich jetzt in vorsichtiger Weise zurück, damit du dich um die Mitternachtsstunde wieder mit Leuten und Pferden vor der Thür einfinden kannst. Um diese Stunde führe ich Nissa Chanum zu dir hinaus und vertraue sie dir an. Du entführst sie und suchst mit ihr das Weite.

Timur Aga. Und du, Nissa, willigst du ein?

Nissa Chanum. Ja, ich willige ein. Es giebt kein anderes Mittel mehr.

Aga Massud (erscheint in diesem Augenblicke in der Mittelthür).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Aga Massud.

Massud. Vorsicht! Der Vezier kommt! (Er verschwindet.)

Nissa Chanum (ganz blaß). Um Gottes willen. Timur Aga! (Sie zeigt nach links vorn.) Verstecke dich hinter diesen Vorhang!

Schole Chanum. Es wird uns gelingen, ihn schnell wieder zu entfernen.

Timur Aga (ganz ruhig). Ich will mich nicht mehr hinter diesen Vorhang verstecken. Lasset ihn kommen, daß er mich hier sehe!

Schole Chanum und **Nissa Chanum** (werfen sich ihm zu Füßen und umklammern in der größten Bewegung seine Kniee).

Schole Chanum. Um Gottes willen, setze dich nicht dem Blutstrome aus*)!

Nissa Chanum. Beim Grabe deines Vaters! Verstecke dich hinter diesem Vorhang.

Timur Aga. Nie!

---

*) D. h.: setze nicht dein Leben der Gefahr aus, gehe nicht dem Tode entgegen.

Massud (zum zweitenmale seinen Kopf zur Mittelthür hereinsteckend). Paßt auf! Der Vezier kommt! (Er verschwindet wieder.)

Schole Chanum. Timur Aga, hab Erbarmen mit uns!

Nissa Chanum. Wenn der Vezier dich nochmals hier findet, so sind wir sicher des Todes!

Timur Aga. Euch zuliebe gebe ich nach. (Er versteckt sich hinter dem Vorhang.)

Der Vezier (kommt einen Augenblick später durch die Mitte).

Fünfter Auftritt.

Der Vezier. Schole Chanum. Nissa Chanum. Timur Aga versteckt.

Vezier. Ich bin erfreut, euch beide zusammen zu treffen; ich habe wichtiges mit euch zu besprechen und bitte euch, mir Gehör zu schenken. (Zu Schole Chanum.) Du weißt, was mit deiner Schwester und dem Chan im Werke ist. Wenn deine Schwester seine Frau wird, so erhöht und befestigt sich deine Stellung und die meinige. Ist es aber dann nicht deine Pflicht, mehr für deinen guten Ruf besorgt zu sein und alles zu vermeiden, was dich bloßstellen kann? Man soll nicht sagen können: die Schwägerin des Chans hat Verhältnisse mit Fremden.

Schole Chanum (langsam aber sanft). Laß doch hören, mit wem habe ich Verhältnisse?

Vezier. Zum Beispiel mit Timur Aga; habe ich ihn doch in deinem Zimmer gefunden.

Schole Chanum. Ja, aber in Gesellschaft Ihrer Frau Ziba Chanum, da hinter diesem Vorhang. (Sie zeigt nach links vorn.)

Vezier. Es ist wahr; ich will dich nicht verdächtigen. Sehr leicht trägt Ziba Chanum die Schuld. Was ich dir sage, soll dir nur als Richtschnur gelten, daß man beim Chan nicht über dich witzelt. Es könnte ihn dies Nissa Chanum gegenüber, in die er sterblich verliebt ist, erkälten. Er hat

mir für nächste Woche die Hochzeit anbefohlen und hier ist der Ring, den er ihr sendet. Komm her, Nissa, nimm diesen Ring und stecke ihn an deinen Finger. (Er steckt ihr den Ring an den Finger.)

Nissa Chanum. Ein Mädchen, dessen Schwester verdächtig ist, ist des Chans nicht würdig. Nehmen Sie diesen Ring zurück! Wenn Sie eine des Chan würdige Frau finden, stecken Sie ihn ihr an. (Sie legt den Ring vor den Vezier auf den Boden und geht durch die Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen ohne Nissa Chanum.

Vezier (der Nissa Chanum nachrufend). Mein Kind, verdächtige ich denn deine Schwester? Ich habe ihr bloß einen Rat erteilt.

Schole Chanum. Wäre es nicht besser gewesen, diese Ratschläge Ihrer Frau Ziba Chanum zu erteilen?

Vezier. Ja — morgen werde ich sie streng zur Rede stellen.

Schole Chanum. Warum bis morgen warten? Können Sie nicht heute hingehen?

Vezier. Es ist jetzt nicht nötig. Wenn auch Timur Aga ihr Geliebter war, so hat er bereits seine Strafe erhalten. Findet man ihn, so wird man ihn hinrichten! Ist's ihm aber gelungen zu entkommen, dann muß er sein Vaterland fliehen und betteln von Thür zu Thür. Es ist überflüssig, davon weiter zu sprechen. Wir haben ohnehin jetzt die Vorkehrungen zur Hochzeit Nissa Chanums zu treffen.

Schole Chanum. Diese Angelegenheit ordnen Sie wohl mit meiner Mutter auf ihrem Zimmer; schließlich geht's ja mich nichts an.

Vezier. Nicht doch. Geh und bitte deine Mutter zu mir her. Wir werden die Sache hier besprechen.

Peri Chanum (tritt mit **Nissa Chanum** durch die Mitte ein).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Peri Chanum. Nissa Chanum.

Vezier (wendet sich zu Peri Chanum). Eben recht, daß Sie kommen. Nehmen Sie gütigst Platz.

Peri Chanum. Daß Ihre Schmerzen auf meine Seele fallen*)! Es bleibt mir wenig Zeit zum sitzen, denn Sie sind derart beschäftigt, daß man Sie kaum zu Gesicht bekommt. Wenn Sie ausgehen, werde ich Sie fürs Erste nicht wiedersehen und ich habe Eile! Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe.

Vezier. Es ist wahr, dieser Tage hatte ich überhaupt keinen freien Augenblick. Prüfen wir nun, was Sie von mir verlangen.

Peri Chanum. Nicht außerordentlich Schweres. Ich ging zu Kurban, dem Wahrsager, ein Zaubermittel zu erbitten, damit Gott meiner Tochter Schole ein Kind schenke. Der Göttliche war meinem Verlangen geneigt und gebot mir, zunächst eine Schüssel mit Weizen, die dreimal so groß als der Kopf des Veziers sein müsse, unter die Armen zu verteilen. Um dem Zauberer gerecht zu werden und um die Eßstunde nicht vorbeigehen zu lassen, bitte ich Sie nun, mich dreimal das Maß Ihres Kopfes nehmen zu lassen.

Vezier. Sie machen mir, meine Liebe, einen sonderbaren Antrag! Wie wollen Sie das Maß nehmen, so lange mein Kopf auf meinen Schultern ruht?

Peri Chanum. Ich kann's, es ist leicht. Der Zauberer selbst hat mir die Art und Weise angegeben. Wir ziehen einen Topf über Ihren Kopf und dieser Topf gilt als Maß. Nissa Chanum, hole mir ein solches Gefäß.

Nissa Chanum (geht durch die Mitte ab und bringt ein kleines Gefäß, daß ihr Aga Massud vorbereitet hatte).

---

*) Höflichkeitsausdruck.

Peri Chanum (erhebt alsdann ihren Arm und nimmt langsam die Kopfbedeckung des Veziers ab).

Vezier. Obwohl es keine schickliche Ceremonie ist, will ich mich nicht widersetzen. Sei es, wie man Ihnen gesagt hat. Gott erhöre den Wunsch der Schole Chanum!

Peri Chanum. Meinen Dank! Nissa, nimm das Maß!

Nissa Chanum (zieht den Topf über den Kopf des Veziers; der Topf reicht nur bis zu den Augenbrauen; sie drückt darauf, damit der Kopf des Veziers in dem Topfe verschwinde).

Vezier (die Arme erhebend). O weh! Um Gottes willen! Was macht ihr denn? Meine Nase geht in Stücken! Langsam! (Er nimmt den Topf ab.)

Peri Chanum (schnell). Mein Kind, hol einen größeren Topf!

Nissa Chanum (bringt, durch die Mitte ablaufend, ein größeres Gefäß).

Vezier. Aber meine Teure, wäre es nicht möglich, es zu verschieben? Ich möchte Sie jetzt sprechen, ich habe Ihnen Wichtiges mitzuteilen.

Peri Chanum. Nein, nein, mein Lieber, es ist unmöglich; wir verlieren den günstigen Augenblick. Seien Sie nicht böse, es ist eine Arbeit von nur einer Minute und es geschieht nur Ihretwegen, daß wir uns so abmühen. (Unter Thränen.) Meine Tage gehen bald zu Ende — und ich werde sterben, ohne im Schoße meiner Schole ein liebes Kind gesehen zu haben! (Zu Nissa Chanum mit thränenvollen Augen.) Mein Kind, lege den größeren Topf auf; du hättest zu allererst diesen Topf bringen sollen!

Nissa Chanum (zieht den größeren Topf über den Kopf des Veziers und drückt ihn bis zum Halse desselben herunter).

Peri Chanum (winkt Schole Chanum, nach dem Vorhang zeigend).

Schole Chanum (öffnet ruhig den Vorhang und führt lautlos Timur Aga der Mittelthür zu).

Timur Aga (verschwindet durch die Mittelthür).

Nissa Chanum (nimmt dann dem Vezier den Topf wieder ab).

Achter Auftritt.

Der Vezier. Peri Chanum. Schole Chanum. Nissa Chanum.

Der Vezier (atmet auf). Ah! (Pause.) Jetzt, meine Liebe, setzen Sie sich nieder; nun ist die Reihe an mir zu sprechen.

Peri Chanum (reicht ihm seine Kopfbedeckung). Sprechen Sie, mein Sohn! (Sie will sich setzen.)

(Vom Hofe her wird Lärm vernehmbar.)

Timur Aga (tritt mit einer Pistole in der Hand durch die Mitte ein).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Timur Aga.

Vezier (beginnt bei dem Anblick der Waffe zu zittern).

Timur Aga. Vezier Mirza Habib! Erröten Sie nicht, daß Sie für die Wohlthaten, die mein Vater Ihnen erwiesen, seinen Sohn ungerechterweise und ohne irgend einen Grund töten lassen wollen? Doch man wird mich nicht eher töten, als bis Sie mir im Tode vorangegangen sind. (Er richtet seine Pistole gegen den Vezier.)

Schole Chanum (wirft sich flehend Timur Aga zu Füßen). Timur Aga, Gnade! Ziehen Sie Ihre Hand zurück! Beherrschen Sie sich!

Timur Aga (zieht seinen Arm zurück).

Semed Bey (kommt durch die Mitte mit **Bewaffneten** und bleibt auf der Schwelle stehen).

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Semed Bey. Bewaffnete.

Timur Aga. In welcher Absicht kommst du, Semed Bey? Was willst du hier?

Semed Bey. Gebieter, wir sind Ihre und Ihres Vaters Diener! Wie könnten wir uns vermessen, Ihnen nahezutreten? Aber Sie wissen, es ist der Befehl des Chans: wir müssen Sie zu ihm führen.

Timur Aga. Lebend werdet Ihr mich nicht zu ihm führen. Wollt Ihr ihm aber meinen Kopf bringen, so wißt, daß auch dieser nicht so leicht in die Hand eines andern fällt! Hast du Mut, so nimm ihn dir! (Er erhebt die Pistole.) Komm heran!

Semed Bey. Gebieter, wenn Sie auch mit der Pistole einen Mann treffen, werden Sie ja doch die fünfzig Leute, die mir folgen, nicht umbringen können. Aber beruhigen Sie sich, wie sich der Chan beruhigt hat. Er hat versprochen, Ihnen nicht zu nahe zu treten; er hat darauf sein Wort verpfändet!

Timur Aga. Nie wieder werde ich seinen Worten und Thaten Vertrauen schenken. Wie hat er seine Versprechungen bisher gehalten? Kann ich ihm noch trauen? Es bleibt dabei, wie ich gesagt!

(Zum zweitenmale wird vom Hofe her Lärm vernehmbar.)

Der Großceremonienmeister Selim Bey und **Riza**, der Milchbruder Timur Agas (kommen durch die Mitte).

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Der Großceremonienmeister Selim Bey. Riza.

Selim Bey. Semed Bey, zurück! Seien Sie gegrüßt, Timur Aga! Der Chan, Ihr Onkel, fuhr spazieren auf dem Meere. Ein plötzlicher Stoßwind erhob sich, die Gondel verschlangen die Wellen und der Chan ist ertrunken. Das Volk ist im Palast versammelt und harrt der hohen Ehre, Sie am Polster der Macht*) niedersetzen und den Platz Ihres Vaters einnehmen zu sehen.

Timur Aga. Ist es wahr, Riza?

Riza. Ja, Gebieter, es ist wahr. Geruhen Sie, mit uns zu kommen.

Vezier und **Semed Bey** (treten vor und fallen Timur Aga zu Füßen, mit dem Gesicht zur Erde).

---

*) Thron.

Vezier. Gebieter, daß wir Ihr Opfer seien!

Semed Bey. Wir bitten um Gnade.

Timur Aga. Semed Bey, steh auf und ziehe dich zurück!

Semed Bey (steht auf, zieht sich in einem Winkel zurück).

Timur Aga. Vezier, nun hören Sie den Grund meiner Besuche in Ihrem Hause: ich liebte und liebe noch Ihre Schwägerin Nissa Chanum. Ich wollte sie nach dem Befehle Gottes und nach dem Gesetze des Propheten zur Frau nehmen und dies mit Ihrer Einwilligung. Doch Ihr Größenwahn trieb Sie, sie jenem Verfluchten zur Frau geben zu wollen, was mich verhinderte, Sie um ihre Hand zu bitten. Hierin erkenne die Welt den Grund Ihres Verdachtes und Ihres Planes, mich umzubringen. Doch die Geschicke des Himmels machen die Pläne der Menschen zunichte*)! Gott, der in seiner Gerechtigkeit den Werken der Reichen wie der Armen vergilt, hat den Unschuldigen gerettet und Ihre unmenschlichen Bestrebungen vereitelt. Die Ungerechtigkeiten, die Sie während der Zeit Ihrer Machtvollkommenheit an dem Volke und an Ihren Untergeordneten verübten, verwehren es mir, Ihnen für ein zweites Mal die Vezierwürde zu verleihen und Sie in Ihren bisherigen Ämtern zu bestätigen. Ich weiß zu gut, wie schwer es ist, einen Menschen in seinen Überschreitungen zu bessern, um ihn weiter zum Wohle des Volkes auf dem Wege des Gesetzes thätig sein zu lassen. Sie haben jedoch das Salz meiner Familie gegessen und drücke ich ein Auge für Ihre vergangenen Thaten zu. Von nun an erhalten Sie von mir während Ihres ferneren Lebens einen Gnadengehalt und werden als Oberhaupt Ihres Hauses und Ihrer Familie ungestört ihre Tage verbringen können. Zum Wohle des Volkes jedoch sind Sie Ihres Amtes als Vezier entsetzt. Ihr Wirken in Staatsangelegenheiten wäre gegen die Gesetzmäßigkeit und gegen die Menschlichkeit. Ein Fürst, der in

---

*) Persisches Sprichwort.

Gerechtigkeit die Interessen seines Reiches wahren will, der seine Unterthanen auf dem Wege des Fortschrittes zu regieren bemüht ist, muß Unwissende, Unfähige und Ehrgeizige ihrer Ämter entheben und die Leitung der Geschicke des Reiches gebildeten, vorurteilsfreien und uneigennützigen Männern anvertrauen. Er dient mit ihnen einer höheren Macht und muß aus ihrem Dienste Personen entfernen, bei denen Begierde und Bestechlichkeit zur Gewohnheit wurden und welche gegen Gesetz und Gerechtigkeit die Gewalt für ihr eigenes Interesse ausnützten. Nur so wird das Wohl des Staates und des Volkes gedeihen und alle Unterthanen, Sklaven und Freie werden in Ruhe und Glück ihr Dasein genießen. — Doch ich glaube genug gesagt zu haben. Wir müssen nun an die Arbeit, um Vorkehrungen für die Hochzeit zu treffen. (Zum Großceremonienmeister.) Sie werden alles, was Nissa Chanum hierzu nötig hat, vorbereiten. Der Befehl zur Ceremonie sei hiermit erlassen, und schnell soll alles zu Ende geführt werden. Meine liebe Peri Chanum, Schole Chanum, Gott beschütze euch! Bereitet euch zur Hochzeit!

Peri Chanum. Gebieter, Gott beschere Ihnen ein langes Leben und eine lange Regierung.

Schole Chanum. Gebe Gott, daß Sie hundert Jahre noch regieren!

Timur Aga (geht mit den Anwesenden durch die Mitte ab).

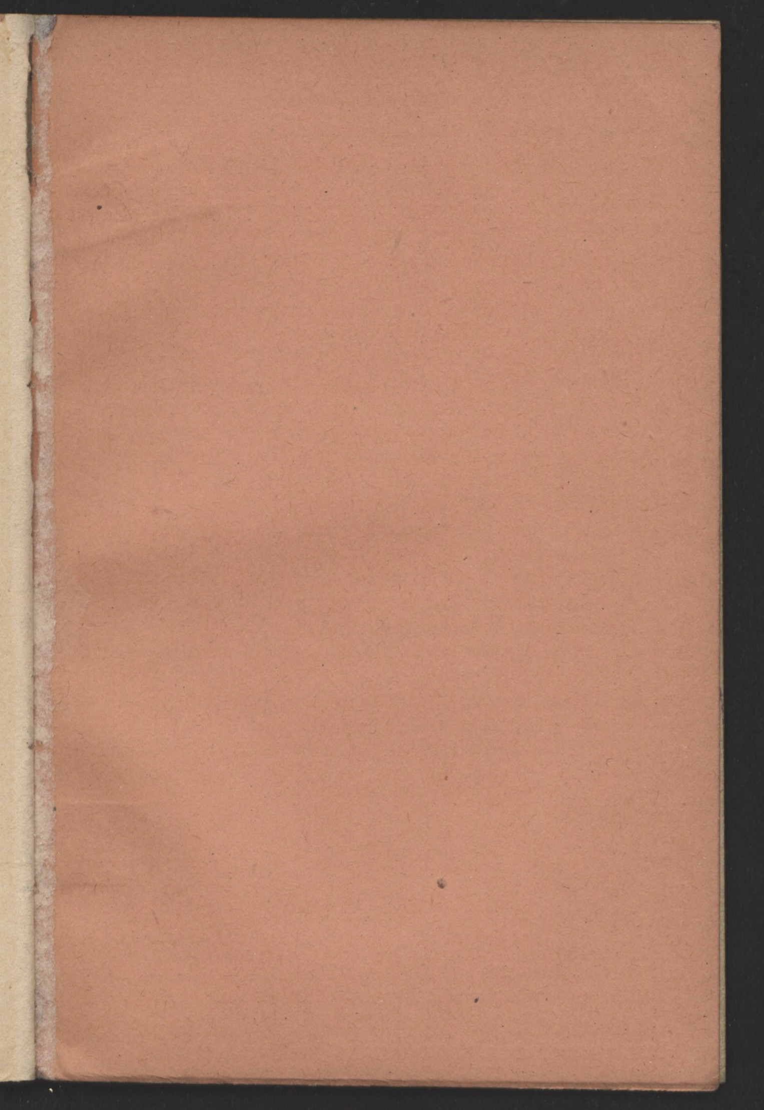
Der Vezier (bleibt ganz verblüfft zurück).

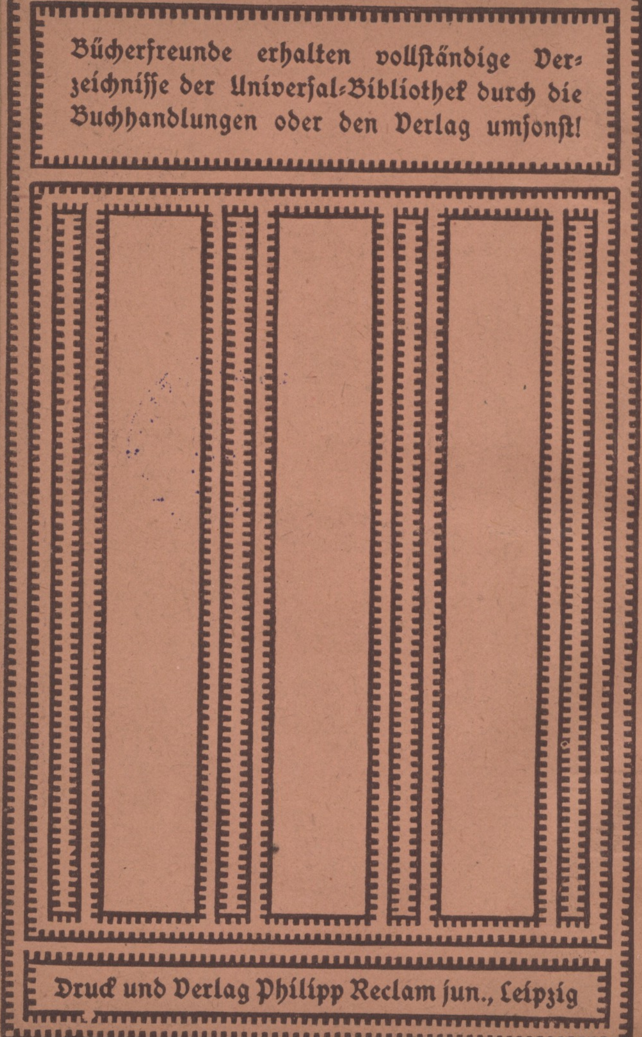
Alle (mit laut vernehmbarer Stimme). Timur Chan lebe hoch!

Ende.

Lit. var.

14




Bücherfreunde erhalten vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek durch die Buchhandlungen oder den Verlag umsonst!
Druck und Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig




SLUB DRESDEN
3 0744803